In der Kinderstube.

Draußen schien die Märzsonne und seit zwei Tagen waren schon die lustigen Staare da, die Spaßmacher unter den Vögeln; aber die Kinder durften noch nicht hinaus in den Garten, weil es noch zu feucht war in den Wegen und Stegen. In der Stube drinnen ging es desto lustiger zu. Bernhard marschirte mit dem Helm auf dem Kopfe auf und ab, trommelte aus Leibeskräften und sang dazu:

„Rrrrau — rrrau — exercirt
Vorwärts Bataillon!
Wollen alle wandern
Von einer Stadt zur andern;
Willst Du dabei nicht sein,
Marschiren wir allein.
Thut's Thor auf, thut's Thor auf!
Soldaten kommen, Soldaten ein Hauf!"

Der kleine Helm, von den Geschwistern insgemein nur Schelm genannt, ging mit der Fahne in der Hand tapfer neben dem großen Bruder und blies in seine Kindertrompete; die war schon ganz heiser, aber Lärm machte sie noch mehr als genug. Der Georg spannte seinen Reitschimmel vor den großen Kutschwagen, d. h. er hatte zwei Stühle, einen hinter den andern mit der Lehne auf die Stubendiele gelegt; auf dem vorderen war der Kutscherſitz, auf dem zweiten saß Schwester Elisabeth und hatte ihre nagelneue Puppe im Arm, die erst ganz frisch aus Berlin von einer lieben Tante geschickt worden war; hinten auf stand als Bedienter Helms großer Hampelmann, mit seiner weißen steifen Halskrause und der Narrenkappe auf dem Kopfe, an der oben ein winzig kleines Glöckchen hing und bei jeder Bewegung lustig klingelte.

https://doi.org/10.24355/dbbs.084-202001161135-0